

# U n t e r w e g s   n o t i e r t

## Eine Handreichung für Dienende

„*Petrus, Apostel Jesu Christi – Den erwählten Fremden der Zerstreung*“  
1. Petr. 1,1

Nr. 48

Febr. - März 2008

## Die Verleugnung des Petrus

Wie oft hat Petrus den Herrn verleugnet? Bei welchen Gelegenheiten? Wie oft und wann krächte der Hahn? Und wie ist das nur von Markus berichtete erste Krähen des Hahnes (14,68) mit der Voraussage des Herrn Jesus bei Matthäus (26,34), Lukas (22,34) und Johannes (13,38) in Einklang zu bringen?

### Zur Reihenfolge der Verleugnungen

. Matthäus und Markus stimmen im Großen und Ganzen überein:

**Die 1. Verleugnung** findet statt vor der Torhüterin, einer Magd, im Hof am Feuer, möglicherweise in der Nähe der Torhalle:

Mt 26,69.70: Aber Petrus saß draußen im Hof. Und es trat eine gewisse Magd zu ihm hin und sagte: „Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer.“ 70 Aber er leugnete vor allen und sagte: „Ich weiß nicht, was du sagst.“

Mk 14,66-68: Und während Petrus unten im Hof ist, kommt eine von den Mägden des Hohen Priesters 67 und sieht Petrus sich wärmen. Und sie blickt ihn an und sagt: „Auch du warst mit dem Nazarener Jesus.“ 68 Er leugnete und sagte: „Ich weiß nicht, noch ist mir bekannt, was du sagst.“ Und er ging hinaus, nach draußen, in den Vorhof. Und ein Hahn krächte.

**Die 2. Verleugnung** findet statt vor einer anderen Magd (nach Mt derselben Magd; sie waren also beisammen) in der Nähe der Torhalle:

Mt 26,71.72: Als er in den Torausgang hinausgegangen war, sah ihn eine andere, und sie sagt zu denen, die dort waren: „Auch dieser war mit Jesus, dem Nazarener.“ 72 Und wieder leugnete er, mit einem Eid: „Ich weiß nicht von dem Menschen, *kenne ihn nicht!*“

Mk 14,69.70: Und als die Magd ihn wieder sah, fing sie an, den Dabeistehenden zu sagen: „Der ist [einer] von ihnen.“ 70 Aber er leugnete wieder.

**Die 3. Verleugnung** findet statt vor Dabeistehenden:

Mt 26,73-75: Nach kurzem traten die Umstehenden herbei und sagten zu Petrus: „Wahrlich, auch du bist einer von ihnen, denn auch dein Reden macht dich offenkundig.“ 74 Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören: „Ich weiß nicht von dem Menschen!“ Und sogleich krächte ein Hahn. 75 Und Petrus erinnerte sich an das Wort\*, das er ihm gesagt hatte: „Ehe ein Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging nach draußen und weinte bitterlich.

Mk 14,70M-72: Und nach kurzem sagten wiederum die Dabeistehenden zu Petrus: „Wahrlich! Du bist einer von

ihnen, denn du bist auch ein Galiläer, und dein Reden ist gleich.“ 71 Aber er fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: „Ich weiß nichts [von] diesem Menschen, von dem ihr redet!“ 72 Und ein Hahn krächte zum zweiten Mal. Und Petrus erinnerte sich an das Wort Jesu, das er ihm gesagt hatte: „Ehe ein Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen“, und bedachte es: Und er weinte.

. Lukas berichtet:

**Die 1. Verleugnung** fand statt vor einer Magd, nahe dem Feuer.

Lk 22,55-57: Nachdem sie in der Mitte des Hofes ein Feuer angezündet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus mitten unter sie. 56 Aber eine gewisse Magd sah ihn im Licht sitzen und sah ihn unverwandt an und sagte: „Auch dieser war bei ihm.“ 57 Aber er verleugnete ihn: „Frau,“ sagte er, „ich weiß nicht um ihn, *kenne ihn nicht!*“

**Die 2. Verleugnung** fand statt vor einem anderen.

(Zwischen der 2. und 3. Verleugnung verstrich etwa eine Stunde.)

Lk 22,58: Und nach kurzem sah ihn ein anderer und sagte: „Auch du bist [einer] von ihnen.“ Aber Petrus sagte: „Mensch, ich bin's nicht!“

**Die 3. Verleugnung** fand statt vor einem anderen.

Lk 22,59-62: Und nach Verlauf von etwa einer Stunde behauptete ein anderer fest und steif: „In Wahrheit,“ sagte er, „auch dieser war bei ihm, denn er ist auch ein Galiläer.“ 60 Aber Petrus sagte: „Mensch, ich weiß nicht, was du sagst!“ Und auf der Stelle, während er noch redete, krächte der Hahn. 61 Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.“ 62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

. Johannes berichtet:

**Die 1. Verleugnung** fand statt vor der Torhüterin, einer Magd, im Hof, wohl in der Nähe der Torhalle.

Jh 18,15-18: Simon Petrus folgte Jesus, auch der andere Jünger. Jener Jünger war dem Hohen Priester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohen Priesters. 16 Aber Petrus stand draußen bei der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohen Priester bekannt war, hinaus und sagte der Türhüterin [etwas] und führte Petrus hinein. 17 Da sagt die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: „Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?“ Er sagt: „Ich bin's nicht.“ 18 Es standen [da] die leibeigenen Knechte und die

Gerichtsdienere, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich. Petrus war bei ihnen, stand und wärmte sich.

**Die 2. Verleugnung** fand statt vor einigen Leuten, d. h. Gerichtsdienere und Mägden [V. 25: „sie“].

Jh 18,24.25: Annas sandte ihn gebunden zum Hohen Priester Kajaphas. 25 Aber Simon Petrus stand und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: „Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?“ Der leugnete und sagte: „Ich bin's nicht.“

**Die 3. Verleugnung** fand statt vor dem Verwandten von Malchus.

Jh 18,26.27: Es sagt einer von den leibeigenen Knechten des Hohen Priesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: „Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?“ 27 Darauf leugnete Petrus wieder. Und sogleich krächte der Hahn.

## Ein Verflechtungsversuch

**Die erste Verleugnung** geschah im Hof, am Feuer – anlässlich der Frage der Magd, der Türhüterin. Mt 26,69 = Mk 14,66 = Lk 22,56 = Jh 18,17. Was die erste Verleugnung betrifft, harmonisieren die vier Evangelisten, auf jeden Fall Mt, Mk und Lk. *Wann* die Magd, die von innen her die Türhüterin war, Petrus beschuldigte (Jh 18,17), wird nicht gesagt. Daher ist die Gleichsetzung der ersten Verleugnung gemäß Johannes mit der ersten gemäß den Synoptikern (Mt/Mk/Lk) durchaus gerechtfertigt.

Petrus verleugnete „vor ihnen allen“ (Mt 26,69); es handelt sich also nicht um ein Privatgespräch am Tor. Er saß schon beim Feuer (Mt/Mk/Lk), und die Magd kam herbei. In Jh 18 stand er, aber der erwähnte Zeitpunkt dort ist bereits nach der ersten Verleugnung. D. h., Petrus wird wohl nach der ersten Verleugnung aufgestanden sein.

Alle vier Evangelisten haben gemeinsam, dass Petrus im Hof beim Feuer war. Mt 26,69 sagt: „draußen im Hof“, d. h., dem Hof im Freien, Jesus „drinnen“, möglicherweise mit Sichtkontakt zum Hof hinaus. Mk 14,66 sagt: „unten im Hof“, d. h., der Gerichtsraum war etwas höher gelegen, entweder in einem oberen Stockwerk oder seitlich ein paar Treppen höher. Das Feuer war mitten im Hof. Lk 22,55.

Die Torhüterin, die Magd, starrte Petrus an, sah sein Gesicht im Feuerschein, fragte ihn „Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?“ und rief aus: „Auch du warst mit dem Nazarener Jesus, dem Galiläer!“ und zu den anderen: „Auch dieser war mit ihm!“ Petrus sagte: „Ich bin's nicht“ (Jh 18,17) und fügte hinzu „Auch weiß ich nicht, was du sagst. Ich weiß nicht um ihn!“ (Mt 26,70; Mk 14,68; Lk 22,57).

### Die zweite Verleugnung

Mt 26,71 und Mk 14,68 berichten, dass Petrus nach der ersten Verleugnung hinausging zur Torhalle (Mk 14,68: *proaulion*, möglicherweise dasselbe, was Mt in 26,71 *piuloona* [Toreingang/Toreingangshalle] nennt), d. h., zum Gang/Raum direkt vor dem Hof. (Der Hof des Hohen Priesters heißt bei allen vier Evangelisten *aullee*; vgl. Mt 26, 69 und Parallelen.) Das Tor selber war wohl nicht zwischen *proaulion* und *aullee*, sondern zwischen der Straße und dem Gebäudekomplex. Das Tor war wahrscheinlich verschlossen, weswegen es einen Torhüter gab, der nur denen Einlass gewähren durfte, die Erlaubnis hatten (Jh 18,16). Vielleicht wollte Petrus irgendwohin gehen, wo es dunkler war. Oder er wollte ganz hinausgehen; aber das konnte er nicht unauffällig tun. Er hätte

die Torhüterin drinnen bitten müssen, das Tor zu öffnen. Jedenfalls sagte die Magd von vorhin, als sie ihn sah, zu den Dabeistehenden: „Der ist einer von ihnen!“ (Mk 14,69) Ebenso sagte eine andere Magd (Mt 26,71): „Auch dieser war mit Jesus, dem Nazarener.“ Ein anderer aus der Gruppe der Dabeistehenden beschuldigte ihn ebenfalls – möglicherweise gleichzeitig mit den zwei Mägden – und sagte: „Auch du bist einer von ihm.“ (Lk 22,58)

Wie hier Jh 18,25 einzuordnen ist, ist unklar. Dort heißt es, dass Petrus anlässlich (oder kurz vor) der zweiten Verleugnung in der Nähe des Feuers stand und sich wärmte. Wir kennen die näheren Umstände nicht. Zu den „sie“ von V. 25 gehören möglicherweise die zwei Mägde (Mt 26,71; Mk 14,69) und der „andere“ (Lk 22,58). Zwischen dem Satz „Petrus stand und wärmte sich“ (Jh 18,25) und „Sie sagten nun zu ihm“ (*eipon oun autoo*; Jh 18,25M) können ein paar Sekunden vergangen sein und Petrus sich soeben aufgemacht haben, um sich ein wenig von der Feuerstelle in Richtung Torhalle zu entfernen. Jedenfalls leugnete Petrus diesmal mit einem Eid: „Mensch, ich bin's nicht!“ (Lk 22,58) und: „Ich weiß nicht von dem Menschen!“ (Mt 26,72). Jh 18,25 berichtet lediglich die Tatsache, dass er leugnete („Ich bin's nicht“).

### Die dritte Verleugnung

Nun verstrich etwas Zeit. Lk sagt: „Und nach Verlauf von etwa einer Stunde“ (22,59). Mt und Mk haben: „Nach Kurzem“ (Mt 26,73; Mk 14,70), was nicht im Widerspruch zu Lk stehen muss. Man kann die Länge der Zeit verschieden empfinden bzw. ausdrücken.

Mt 26,73: „Kurz danach kamen die Dabeistehenden herzu.“ Petrus war ja aufgestanden und hatte sich in Richtung Torhalle begeben.

Mk 14,70 „... sagten wiederum die Dabeistehenden“; also dieselbe Gruppe von Leuten sprach wieder. Wortführer war dieses Mal der Verwandte des Malchus (Jh 18,26). Lk nennt ihn „jemand anderer“ (Lk 22,59). Er sagte: „Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?“ (Jh 18,26) und zu den Dabeistehenden: „Wahrlich, auch dieser war bei ihm, denn er ist auch ein Galiläer.“ (Lk 22,59) Und die Dabeistehenden fielen ein: „Wahrlich, auch du bist einer von ihnen, ein Galiläer, denn auch dein Reden macht dich offenkundig.“ (Vgl. Mt 26,73; Mk 14,70.)

Aber Petrus verleugnete unter Selbstverfluchungen und Verwünschungen: „Ich weiß nichts von diesem Menschen, von dem ihr redet!“ So nach Matthäus und Markus. Johannes und Lukas, die mit Petrus nicht zu Gericht gehen wollen, sondern ihn schonend darstellen, erwähnen die Selbstverwünschungen und Eide des Petrus nicht.

Unmittelbar danach (*euthgoos*, Mt 26,74), bzw. während er noch die letzten Worte sprach (Lk 22,60), krächte der Hahn (Jh).

Petrus erinnerte sich an die Worte des Herrn Jesus. In diesem Moment blickte der Herr Jesus, der möglicherweise in diesem Augenblick gerade hinausgeführt wurde, Petrus an (Lk 22,61). Dieser ging nach draußen (mittlerweile wird das Tor geöffnet worden sein, denn die Verhandlung war wahrscheinlich bereits zu Ende); und er weinte bitterlich. (Mt 26,75; Lk 22,62; Markus berichtet nur vom Weinen; Johannes, der sein Evangelium als Ergänzung versteht, berichtet weder vom Hinausgehen noch vom Weinen.)

## Zum Hahnenschrei

Matthäus berichtet:

26,34: Jesus sagte zu ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: In dieser Nacht, ehe ein Hahn krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen.“

26,74.75: Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören: „Ich weiß nicht von dem Menschen!“ Und sogleich krährte ein Hahn. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das er ihm gesagt hatte: „Ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging nach draußen und weinte bitterlich.

Lukas berichtet:

22,34: Er sagte: „Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute keinesfalls krähen, ehe du dreimal verleugnen wirst, mich zu kennen.“

22,60.61: Aber Petrus sagte: „Mensch, ich weiß nicht, was du sagst!“ Und auf der Stelle, während er noch redete, krährte der Hahn. Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Johannes berichtet:

13,38: Jesus antwortete ihm: „Deine Seele willst du für mich hingeben? Wahrlich! Wahrlich! Ich sage dir: Es wird gewisslich nicht der Hahn krähen, bis dass du mich dreimal verleugnet hast.

18,27: Darauf leugnete Petrus wieder. Und sogleich krährte der Hahn.

Markus berichtet:

14:30: Und Jesus sagt ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

14:68: Er leugnete und sagte: „Ich weiß nicht, noch ist mir bekannt, was du sagst.“ Und er ging hinaus, nach draußen, in den Vorhof. Und ein Hahn krährte... V. 72: Und ein Hahn krährte zum zweiten Mal. Und Petrus erinnerte sich an das Wort Jesu, das er ihm gesagt hatte: „Ehe ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“, und bedachte es: Und er weinte.

## Das Problem

Wie konnte der Herr sagen, der Hahn werde *nicht* krähen, ehe Petrus den Herrn *dreimal* verleugnet habe, wenn der Hahn – gemäß Mk 14,68 – bereits nach der *ersten* Verleugnung krährte?

Das Problem wird nicht gelöst durch Streichen der entsprechenden Worte:

Mk 14,30: Der Mehrheitstext und der *textus receptus* bezeugen eindeutig das Wort „zweimal“. Gemäß Nestle-Aland (Apparat zum gr. Neuen Testament) lassen C[2], Alef [Codex Sinaiticus], D, W und „wenige“ das Wort „zweimal“ aus. Diese „wenigen“ sind nach Pickering nicht mehr als sieben von 1700 gr. Handschriften!<sup>1</sup> Der traditionelle Text ist also bestens bezeugt.

Auch NA-Vertreter geben zu, dass es hier Schwierigkeiten gibt; man kann sich nicht auf die so schwache Bezeugung der Auslassung berufen. Abgesehen davon wäre „zweimal“ auch die *lectio difficilior*. Die Auslassung in den wenigen Handschriften zeigt vielmehr, dass so mancher Abschreiber seine Mühe mit dem Wort „zweimal“ hatte.

Die Lösung ist also nicht auf diesem Wege zu finden.

Ähnlich verhält es sich mit Mk 14,68: Nur neun von ca. 1700 HSS lassen „und ein Hahn krährte“ aus, und selbst bei den Auslassungen sind diese neun untereinander nicht konform. (Vgl. Pickering.)

Ebenso Mk 14,72: Nur fünf von den ca. 1700 lassen „zum zweiten Male“ und nur sieben lassen „zweimal“ in V. 72E aus.

Nur drei Zeugen sind in Mk 14,30.68 und 72 in ihren Auslassungen konsequent, nämlich der Codex Sinaiticus (Alef), die Kursivschrift Nr. 579 und der Altlateiner (it) „c“.

Pickering fasst zusammen: „Wenn die Absicht der Auslassungen die war, Mk mit den anderen Evangelien zu harmonisieren, dann ist das nur bei Alef, 579, it[„c“] gelungen... Es gibt keinen Grund, diese Auslassungen ernst zu nehmen, es sei denn man wäre in der Lage aufzuzeigen, warum die Lesart von Alef und 579 (und von den Übersetzungen die des Altlateiners „c“) dem Gesamtzeugnis aller übrigen Handschriftenbefunde vorzuziehen ist.“

Da die Lösung nicht darin zu suchen ist, dass man Alef und 579 den über 1700 Zeugen vorzieht, muss man sich der Schwierigkeit stellen, die durch das Erwähnen des zweimaligen Hahnenschreis entsteht.

## Ein Lösungsvorschlag

Ausleger wie Carson, Nicoll, Lenski und Lightfoot machen darauf aufmerksam, dass in der Antike der „Hahnenschrei“ ein Zeitmarker war. Man hatte keine Uhren und war daher auf solche Zeitmarker, die halfen, die Nachtzeit zu erkennen, angewiesen. Man teilte die Nacht in vier Nachtwachen auf; Zeitmarker waren *Abend*, *Mitternacht*, *Hahnenschrei* (knapp vor Morgengrauen) und *Morgen* (Mk 13,35). Die vier Nachtwachen dauerten je etwa drei 3 Stunden.

In Palästina gab es einen ersten Hahnenschrei üblicherweise etwa nach Mitternacht und den zweiten (wichtigeren und entscheidenden, s. Mk 13,35) kurz vor Beginn des Morgengrauens. Das war eine Hilfe, um die Nacht einzuteilen. Die Zeit vom Abend bis Mitternacht (und dem ersten Hahnenschrei) war Stille. Die Zeit von Mitternacht bis zum Beginn des Morgengrauens wurde beendet mit dem zweiten (eigentlichen entscheidenden) Hahnenschrei. Ab da begann die vierte Nachtwache (etwa von 3 bis 6 Uhr morgens), die von den Römern „*secundum gallicunum*“ (d. h.: „zweiter Hahnenschrei“) genannt wurde. (Vgl. Plinius; s. Lenski.)

Die Lösung des Problems liegt nun darin, dass man die Aussage Jesu auf den eigentlichen und entscheidenden bekannten Hahnenschrei bezieht. Das war der zweite. D. h., Mt, Lk und Jh beziehen sich alle auf diesen Hahnenschrei. Da aber Markus (auch in anderen Details) genauer berichtet, erwähnt er auch den ersten (unbedeutenderen) Mitternachts-Hahnenschrei.

Mt, Lk und Jh berichten nicht so detailliert wie Mk, aber sinngemäß genau das, was Jesus sagte: Bis zum Morgengrauen (bis zum Hahnenschrei, nämlich den entscheidenden und bekannten) wird Petrus den Herrn dreimal verleugnet haben.

Bruins schreibt zu Mk 14,30: [Ergänzungen in eckigen Klammern vom Verfasser]

In Vers 30 wird uns mitgeteilt: „Wahrlich, ich sage dir, dass du heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, mich dreimal verleugnen wirst.“ Die anderen Evangelien sagen einfach, „bevor der Hahn kräht“. Wir müssen verstehen, was Markus damit sagen will: „heute“ weist auf einen ganzen 24-stündigen Tag hin, der bereits begonnen hatte; „in dieser Nacht“ ist der Teil des Tages, wo die Dunkelheit vorherrscht; dadurch wird die Zeitspanne noch genauer abgegrenzt. „Ehe der Hahn zweimal kräht“ deutet auf übliche Zeitangaben hin – erstens gegen Mitternacht [erster Hahnenschrei] und zweitens dann einige Stunden später [zweiter Hahnenschrei].

<sup>1</sup> Pickering, Wilbur N.: How often did Jesus say, Peter would deny him?: Unveröffentlichtes Manuskript, vom Autor versandt

Dies sind die wohlbekannten Grenzen der dritten Nachtwache, allgemein auch „Hahnenschrei“ genannt (Markus 13,35). Da der zweite Hahnenschrei normalerweise zum Anzeigen der Zeit benutzt wurde, wird dieser Teil der Nacht mit den Worten gekennzeichnet „bevor der Hahn kräht“ (mit anderen Worten „am Morgen“); dieser Ausdruck wird auch in den anderen Evangelien benutzt. Der Unterschied ist derselbe, wie wenn man sagt „vor dem Glockenläuten“ und „vor dem zweiten Glockenläuten“. Die eigentliche Bezugnahme in beiden Fällen richtet sich auf das endgültige und wichtige Signal, dem das erste nur vorangeht [d. h.: auf den zweiten und eigentlichen Hahnenschrei].

Bruins zu Mk 14,68:

In Vers 68 finden wir dann eine Unterbrechung: „und der Hahn krähte“. Nur Markus erwähnt das. Es war der frühere oder „Mitternachtsschrei“, der den Beginn der dritten Nachtwache anzeigte, ebenso wie der „Morgenschrei“ ihr Ende anzeigte. Die anderen Evangelien reden nur von dem letzteren, während Markus beide gesondert erwähnt.

... Bei seiner ersten Verleugnung krähte der Hahn zur Warnung zum ersten Mal (Markus 14,68). Petrus scheint das überhört zu haben. Trotzdem wollte er sich zurückziehen, da ihm unbehaglich zumute wurde. Aber die Magd von Markus 14,69 redet weiter über Petrus, und wie es scheint, gesellte sich nun „eine andere“ (Matthäus 26,71) hinzu. Petrus verleugnet seinen Meister zum zweiten Mal und kann seine Ankläger vorübergehend mit einem Eid beschwichtigen (V. 72). Als er dann zum Feuer zurückkehrt und sich in eine heikle Lage manövriert, indem er die Unterhaltung mit den Feinden Christi fortsetzt, verrät ihn schließlich seine Sprache (V. 73).

(aus: Cor Bruins, *Er wohnte unter uns*<sup>2</sup>)

## Schluss

Wie konnte der Herr sagen, der Hahn werde *nicht* krähen, ehe Petrus den Herrn *dreimal* verleugnet habe, wenn der Hahn – gemäß Mk 14,68 – bereits nach der *ersten* Verleugnung krähte?

In den Berichten von Matthäus, Lukas und Johannes wird der erste Hahnenschrei nicht als der eigentliche bekannte Morgen-Hahnenschrei gerechnet. Markus, der detailliert berichtet, zeigt, dass Jesus den eigentlichen Hahnenschrei, den *zweiten*, im Auge gehabt hatte.

Vergleichen wir den Bericht des Matthäus mit dem des Markus:

Mk 14,30: Und Jesus sagt ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Mt 26,34: Jesus sagte zu ihm: „Wahrlich! Ich sage dir: \_\_\_\_\_ In dieser Nacht, ehe ein Hahn \_\_\_\_\_ kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Die Aussage Jesu bei Matthäus ist dieselbe wie die bei Markus. Das dürfen wir voraussetzen, weil wir davon ausgehen, dass keiner der Evangelisten eine Falschaussage macht; jeder von ihnen hat unter Leitung des Heiligen Geistes geschrieben. Daher müssen beide Aussagen richtig sein. Die Diskrepanz der beiden Aussagen kann nur dann befriedigend gelöst werden, wenn bei Matthäus der „Hahnenschrei“ als der übliche bekannte Zeitmarker, nämlich der

Morgendämmerungs-Hahnenschrei aufgefasst wird. Wir müssen also die allgemeinere Aussage (bei Mt, Lk und Jh) im Lichte der detaillierteren bei Mk verstehen:

Lk 22,34: Er sagte: „Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute keinesfalls krähen [gemeint ist der bekannte Morgen-Hahnenschrei], ehe du dreimal verleugnen wirst, mich zu kennen.“ ...

22,61: Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht [= der Morgen-Hahnenschrei], wirst du mich dreimal verleugnen.“

Jh 13:38: Jesus antwortete ihm: „Deine Seele willst du für mich hingeben? Wahrlich! Wahrlich! Ich sage dir: Es wird gewisslich nicht der Hahn krähen [= der Morgen-Hahnenschrei], bis dass du mich dreimal verleugnet hast.

Auf diese Weise löst sich der so genannte Widerspruch zu Markus sehr einfach auf.

– *Thomas Jettel*

(Wer einen anderen plausiblen Lösungsvorschlag hat, möge ihn bitte an den Hrsg./Autor senden.)

[Redaktionelle Bemerkung: Die Reihe „Die Ölbergrede“ wird aus Platzmangel erst in der nächsten Ausgabe von „Unterwegs notiert“ fortgesetzt.]

## AUS EINER PREDIGT DES THOMASIIUS

gehalten an einem Karfreitag

Mt 27,51: „Und – siehe! – der Vorhang des Tempelheiligtums wurde zerrissen in zwei [Stücke], von oben bis unten. Und die Erde wurde erschüttert, und die Felsen wurden gespalten“

Wenn Israels Hoherpriester am großen Versöhnungsfeste das Opfer geschlachtet hatte, ging er mit dem Blute desselben ins Allerheiligste hinein und besprengte damit die Lade des Bundes und alles Geräth des Heiligtums, um dem Volke den Zugang zu Gottes Gnade offen zu halten. So ist nun auch Jesus Christus, der Hohepriester des neuen Bundes, nachdem er am Kreuze gestorben war, durch die Kraft seines Blutes ins obere Heiligtum, in den Himmel eingegangen, zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns. Dort macht er die Kraft seines Verdienstes fortwährend für uns geltend. Dort vertritt er uns als Mittler bei dem Vater und wendet uns die Fülle seiner Gnade zu.

Darum riß auch bei seinem Tode der Vorhang mitten entzwei von oben bis unten, und der Blick ins Heiligtum, in welches früher keinem Menschen zu schauen vergönnt war, that sich auf, zum Zeichen, daß nun der Zugang zur Gnade frei und offen stehe und die Thür zum Herzen Gottes aufgethan sei.

Und so trete ich denn her an diese offene Thür, ein Diener Jesu Christi, meines Herrn, und rufe euch allesamt in seinem Namen herzu. Wer ein Sünder ist und die Last seiner Sünde fühlt, der komme und lege am Gnadenthron die Bürde nieder; wer ein betrübtes, ein bußfertiges Herz hat, der komme und hole hier Trost und Erquickung; wer nach Gnade sich sehnt, wer nach Gerechtigkeit hungrig und durstig ist, der komme mit Freudigkeit herzu und fasse im Glauben das Verdienst des Erlösers – er darf es, und wäre sein Elend noch so tief, seine Last noch so schwer; denn der Zugang steht allen, steht heute noch allen, die da kommen, offen. Noch hat er, der die Schlüssel des Todes

<sup>2</sup> <http://www.soundwords.de/artikel.asp?id=1180>

und der Hölle hat, nicht zugeschlossen; noch redet sein Blut für alle um Vergebung und Gnade, und solange das für uns redet, wird keiner abgewiesen, der heilsbedürftig und heilsbegierig herzutritt, keiner ausgeschlossen, der Heilung für die Wunden, die ihm die Sünde geschlagen, Kraft zur Reinigung und Heilung sucht. Es ist vielmehr des Herrn Jesu ausdrücklicher Befehl, daß *jeder* komme; es ist sein bestimmter Wille, daß jeder, wer er auch sei, Barmherzigkeit nehme und Hilfe finde: Wer sich weigert, der achtet den Preis der Erlösung für gering; der verschmähet das Blut des neuen Testaments – und ihr wisset das Urtheil, das jene Gäste traf, welche die Boten des Königs von sich abgewiesen haben, die sie zum Abendmahl luden.

Und so fahre ich denn fort zu rufen und zu ermahnen: „Wen da dürstet, der komme, und wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst“, trete aufs Neue mit meiner Predigt zu einem jeden unter euch hin und bitte: „Lasset euch versöhnen mit Gott“; denn „jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils“. Seitdem der Erlöser am Kreuz gerufen: „Es ist vollbracht!“ steht das Heiligum allen offen, ist Heil und Leben allen bereitet, die daran glauben.

In meines Herrn Namen biete ich's euch an. Und ihr wolltet der Stimme seines Boten den Gehorsam weigern?, weggehen, heut am Charfreitage weggehen, unbußfertig, unversöhnt, auf die alten gewohnten Wege der Sünde? Ist das die Antwort, die ihr auf meine Bitte, das der Dank, den ihr für seine Liebe habt? Sagt, was soll ich meinem Heiland antworten, der mich heute zu euch gesandt hat, den Frieden der Versöhnung zu predigen? Soll ich ihm antworten: Siehe, die du mit deinem Blute erkaufst, wollen nicht? Sie haben die Welt zu lieb, die Sünde zu lieb; sie sind so satt und reich, daß sie deines Trostes, deiner Gnade nicht bedürfen?

O laßt ihn nicht vergebens rufen! Sehet vielmehr zu, daß ihr kommt; aber kommt in der rechten Weise, nämlich, wie der Apostel sagt, mit wahrhaftigem Herzen und völligem Glauben und los vom bösen Gewissen; denn nur den Aufrichtigen, nur den Bußfertigen steht der Zugang offen. Wer es wagt, mit frechem Herzen, mit stolzem, hoffärtigem Sinne sich zu nahen, tritt das Blut der Versöhnung mit Füßen; wer seine Fleischeslüste, seine Eitelkeit, seinen alten Menschen nicht ablegen will, bleibe lieber weg, denn er holt sich außerdem nur das Gericht (Heb 10,28-31). Das Blut Jesu Christi will uns nicht nur die Sünde vergeben, sondern auch von der Sünde reinigen und unsträflich darstellen vor dem Angesicht seines Vaters.

– Zitiert in August Dächsls Bibelwerk, Bd. V, Leipzig 1900, S. 427 und 428, zu Mt 27,51

## **GEDANKEN ZU MT 27,51-54**

### Der Text

Und – siehe! – der Vorhang des Tempelheiligums wurde zerrissen in zwei [Stücke], von oben bis unten. Und die Erde wurde erschüttert, und die Felsen wurden gespalten, 52 und die Gräber wurden aufgetan. Und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt, 53 und sie gingen

nach seiner Auferweckung aus den Gräbern und gingen hinein in die heilige Stadt und erschienen vielen.

54 Als der Hauptmann und die, die mit ihm Jesus bewachten, das Beben sahen und das, was geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: „Wahrlich, dieser war Gottes Sohn!“

### Bemerkungen

Die Verse bilden eine Einheit. Sie berichten Ereignisse, die auf das Verscheiden des Herrn folgen. Sie können als Reaktionen oder ‚Antworten‘ aufgefasst werden.

#### 1. Die Antwort Gottes V. 51-53

Diese Verse bilden wiederum ein Einheit innerhalb der anderen. Sie beginnen mit einem „Und“, das sie mit dem vorhergehenden Vers verbinden, und einem „Siehe“, das gefolgt ist von einigen Aussagen, die mit einem siebenmaligen „und“ verbunden sind.

Kaum ist die Stimme Jesu im Tode verschollen, so spricht sein Vater mit einer Sprache, die nicht zu überhören ist.

##### a. Der Vorhang *wurde* zerrissen. V. 51

Da gerade zu diesem Zeitpunkt Priester im Tempelareal Dienst hatten, gab es genügend Zeugen von diesem Vorgang. Vielleicht gehörten von ihnen einige zu den „vielen Priestern“, die bald darauf zum Glauben an Jesus kamen und konnten dann als Augenzeugen hiervon berichten.

Der Riss „von oben bis unten“ geschah aus keinem natürlichen Grund. Dass es ein Handeln Gottes war, musste jedem Ehrlichen klar sein. Für die Nachfolger des Gekreuzigten war es bald deutlich, dass, erstens, der Vorhang sowie das Versöhnungsoffer fortan unnötig war, zweitens, dass ein freier Zugang in die Gegenwart Gottes gewährt war.

Der Hebräersreiber teilt uns mit (10,19,20): „Da wir also, Brüder, [Grund zur] Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligste durch das Blut Jesu auf einem neuen und lebenden Weg, den er uns weihte (und zum Gebrauch übergab), durch den Vorhang [hindurch], das heißt, sein Fleisch ...“

Der zerrissene Tempelvorhang sprach von einem anderen Vorhang, dem Leib Jesu, der „zerrissen“ wurde und durch den er in das obere Heiligste ging, um dort Menschen mit Gott zu versöhnen. So hat er auch uns einen Weg gebahnt, auf dem wir mit großer Freimütigkeit in die Gegenwart des Vaters Jesu, der nun auch unser Vater ist, treten dürfen.

##### b. Die Erde wird erschüttert. V. 51M

Die Existenzgrundlage der Erdenbewohner kam ins Wanken. Paulus sagt später, mit dem Tode Christi sei die Welt für ihn „gekreuzigt“. Mit dem Tode des Schöpfers ist das Ende der Schöpfung angekündigt. Petrus schreibt später (1P 4,1,7):

„Nachdem also Christus für uns am Fleisch litt, wappnet auch ihr euch mit demselben Sinnen ... Aber das Ende aller Dinge ist nahe gekommen.“

##### c. Felsen werden gespalten. V. 51E

Wenn Christus auch „in Schwachheit gekreuzigt“ worden ist, so bleibt er der allmächtige Gott. Das soll in diesem Moment deutlich werden.

d. Gräber werden aufgetan. V. 52A

Ein Vorzeichen der Auferstehung der Menschen. Es geschah wohl während des Erdbebens.

e. Viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt. V. 52M

Da Christus in seiner Auferstehung der Erstling ist, wird dieses Ereignis wohl erst am Sonntagmorgen stattgefunden haben. In dem Fall werden wir nach dem Wort „aufgetan“ einen Punkt zu setzen haben.

f. Sie gingen nach der Auferweckung Jesu aus den Gräbern und gingen hinein in die heilige Stadt und erschienen vielen. V. 53

Sie werden zu Zeugen einer Auferstehung als solcher. Und wenn sie, was wahrscheinlich ist, mit einem verklärten Leib wie der des Herrn erstanden sind, so werden sie Zeugen seiner Auferstehung gewesen sein. Aus demselben Grund werden sie dann auch ins Jenseits verschollen sein. Und wenn sie als Zeugen dienen sollten, so dürften es Bekannte von denen gewesen sein, denen sie erschienen, und nicht altbekannte Namen aus dem AT.

2. Die Antwort der Kreuzigenden V. 54

„Als der Hauptmann und die, die mit ihm Jesus bewachten, das Beben sahen und das, was geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: ‚Wahrlich, dieser war Gottes Sohn!‘“

Mit dem selben Titel, mit dem die Leitenden Israels Jesus verspottet hatten, ehren Heiden ihn. Die Sprache der Schöpfung haben sie verstanden. Wie viel sie von dem, das sie bekannten, verstanden, wissen wir nicht. War es ein ehrliches Erwachen der Seele und nicht ein flüchtiger Eindruck, so können sie zu Suchenden und Findenden geworden sein.

– Herbert Jantzen

### **BEDENKENSWERTE SÄTZE**

- Gesucht werden heute Männer und Frauen, die ihren Überzeugungen von biblischer Wahrheit und Pflicht treu bleiben, auch wenn sie darüber Vermögen, Freunde und das eigene Leben verlieren. – W. MacDonald (1917 - 2007)
- Tue nur das, was dir der Herr aufträgt, nicht das, wozu du Gelegenheiten hast. Triff nicht spontane Entscheidungen. Nimm nicht jede Einladung zu einer Predigt als Ruf Gottes an. Lerne, dich dort

einzubringen, wo der Herr dir eine offene Tür und offene Hörer gegeben hat.

- Ein Christ muss bereit sein, auf die vollständige Sättigung seiner Triebe zu verzichten. Alles mit Maß! Nur so können die Kräfte aufgehoben werden für die Aufgaben, die Gott sonst noch für uns hat. – H. Jantzen
- Fragen an sich selbst: *Was tue ich aus dem Grund heraus, was ich gern sein möchte? Und was tue ich aus dem heraus, was ich bin?*
- Christus befriedigt. Wenn wir nicht zufrieden sind, ist es deshalb, weil wir uns nicht von ihm und ihm allein sättigen lassen. – F. R. Havergal
- Der Sünde Sold hat sich nie verringert. – Arnot
- Es ist von grundlegender Notwendigkeit, dass wir um Jesu willen den Weg des Leidens gehen; wenn wir dazu nicht bereit sind, wird unser Dienst nur oberflächlich bleiben. – W. Nee
- Gott braucht Mitarbeiter, mit denen er rechnen kann, die seine Sache ernst nehmen und die um seinetwillen ohne Bedenken alles drangeben, ihr ganzes Leben einsetzen. Lasst uns alles unser kleineliches Berechnen und unsere lähmende Furcht vor dem Außergewöhnlichen aufgeben! Wir wollen uns dem Herrn zur Verfügung stellen, ihn im Glauben ehren und ihm um jeden Preis dienen bis zum Tode (Off 2,10). – n. Nee
- Es ist schon eigenartig, wenn ein Christ wegen seiner Treue zu Jesus Christus in seinem Leben nie Spott, Leiden oder Verfolgung erfährt. Das sollte nicht vorkommen. Es könnte bedeuten, dass dieser Christ Kompromisse mit der Sünde und der Welt eingegangen ist. – n. D. Yang
- Nicht einen einzigen Augenblick zu spät befreit Gott sein geliebtes Kind aus dem Feuerofen des Leidens. Der Glaube, der im Feuer bewährt ist, ist kostbarer als geläutertes Gold. ... Wir sollten stets bereit sein, unser Leben Christus hinzugeben. Dadurch können wir allen Angriffen Satans und den Begierden des Fleisches widerstehen. – Yang
- Georg Müller wurde eines Tages gefragt: „Was ist das Geheimnis Ihres Lebens, dass es möglich wurde, dass Gott so Großes durch Sie wirken konnte?“ – Georg Müller beugte sein Haupt bis zu den Knien und sagte: „Es kam einmal ein Tag in meinem Leben, da starb Georg Müller.“
- Hüte dich vor allem, was weniger ist als Gott. Zu 1Jh 5,21. – Gordy Strom
- Tue, was du sagst, so wird dein Tun ein Reden. – Strom

---

„Unterwegs notiert“ ist eine Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im Dienst am Wort eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Hrsg.: Thomas Jettel (Breitistr. 58, CH-8421 Dättlikon; 052 301 0215; [jettelthomas@freesurf.ch](mailto:jettelthomas@freesurf.ch)), Mitarbeit von Herbert Jantzen (324 - 489 Hwy 33 W, Kelowna, BC, V1X 1Y2, Kanada; 001 250 765 0605; [hj.jantzen@universe.com](mailto:hj.jantzen@universe.com)). Beiträge zum Inhalt bitte an den Hrsg. Inhalte dürfen vervielfältigt werden. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: Thomas Jettel, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 68491500; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9) Zur Erleichterung des Versandes bitte Email-Adressen dem Herausgeber bekannt geben. Wer das Blatt nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne Weiteres abbestellen.